Die Kranzträger nehmen in den Ehrentempeln an den Sarkophagen der Aufgerufenen Aufstellung.

Der feierliche Höhepunkt des Erinnerungstages ist gekommen. Umgeben von wenigen Getreuen, weilt der Führer in der Ewigen Wache bei seinen Kameraden, die ihm bis in den Tod treu waren.

Während nach dem Kommando „Ewige Wache raus!" der dumpfe Trommelwirbel ertönt, legt der Führer an jedem Sarg der Ewigen Wache einen Kranz nieder. Jedem von ihnen weiht er eine stille Minute des Gedenkens und der Erinnerung, der Dankbarkeit und des Gelöbnisses.

Bis ins tiefste ergriffen, verfolgen die Tausende auf dem Platz diesen Augenblick, der wieder die schönste Erfüllung des Opfers derer vom 9. November bedeutet.

Nachdem der Führer die Ehrentempel verlassen hat, marschiert unter dröhnendem Trommelwirbel die Wachparade der SS.-Standarte „Deutschland" über den Königsplatz zur Ewigen Wache. Nach der Meldung gibt der Führer den Befehl, daß die Wache aufzieht. Während die Augen der Tausende auf dieses prachtvolle militärische Schauspiel gerichtet sind, beziehen die Männer der SS.-Standarte „Deutschland" die Ewige Wache an den Ehrentempeln. Unter klingendem Spiel marschiert sodann die Wachkompanie vor dem Führer vorbei.

Der Sprecher der Partei verkündet den Sinn dieser Feierstunde:

„Der Appell der Ewigen Wache ist beendet. Die Nationalsozialisten, die Rotmord und Reaktion am 9. November 1923 vor dreizehn Jahren erschossen haben, stehen im vierten Jahr des Dritten Reiches, im Jahre der Ehre 1936, wieder auf. Sie beziehen am Königlichen Platz zu München die Ewige Wache."

Aus dem Munde des Sprechers erklingt das Kommando: „Die Fahnen hoch!", und während der Musikzug der Leibstandarte zum Abschluß des Appells das Horst-Wessel-Lied intoniert, werden die bisher auf halbmast gesetzten Fahnen an den Masten vor der Ewigen Wache hochgezogen. Ergriffen hören die Tausende in dieser Stunde das Lied des Freiheitskämpfers Horst Wessel.

Gefolgt von seinen Getreuen verläßt der Führer, ehrfurchtsvoll begrüßt von der Menge, die feierliche Stätte.

*

Ehrungen durch den Führer

Nach dem Abschluß der Feierstunde auf dem Königlichen Platz begab sich der Führer in den Senatorensaal des Braunen Hauses, wo er den Reichsleitern Hierl und Dr. Dietrich, den Korpsführer Hühnlein, der Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink und dem Reichsärzteführer Dr. Wagner das goldene Ehrenzeichen der Partei in Anerkennung ihrer Leistungen für die Bewegung persönlich überreichte.

Den krankheitshalber nicht anwesenden Reichsleiter Darré, sowie dem Hauptamtsleiter Hilgenfeldt wurde ebenfalls das Goldene Ehrenkreuz der Partei vom Führer verliehen.

*

Der Abend des 9. November vereinigte die gesamte Führerschaft der NSDAP. mit dem Führer an der Spitze, auf einige Stunden im Festsaal des alten Rathauses in München.

Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels

Aus Anlaß des 9. November legte der Bundesführer des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge E. V., Dr. Eulen, am Grabe Horst Wessels, am Gedenkstein auf dem Fehrbelliner Platz und im Ehrenmal Unter den Linden Kränze nieder. Vom Bezirk Berlin des Volksbundes wurden alle Gräber der Ermordeten der Berliner Bewegung geschmückt.

*

Gefallen für Deutschlands Zukunft

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit von Vertretern des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Wehrmacht fand in „Rickmers Park" in Bremen die Enthüllung eines Gedenksteins statt für den Rittmeister Hans Rickmers, der am 9. November 1923 in München vor der Feldherrnhalle fiel.

Eingereiht in die Schwarze Garde der Treue

Vereidigung der SS-Rekruten in Gegenwart des Führers

Den würdigen Ausklang der Feiern zum 9. November bildete am Montag um Mitternacht die Vereidigung der Rekruten der SS.-Verfügungstruppe in Anwesenheit des Führers vor der Feldherrnhalle.

In 50 Mann starken Reihen füllten die Rekruten der Leibstandarte „Adolf Hitler", der SS.-Standarte „Deutschland", der SS.-Standarte „Germania", der Führerschulen, der Totenkopfverbände und der übrigen Einheiten der SS.-Verfügungstruppe den Platz.

Zu beiden Seiten waren Ehrenstürme der Leibstandarte und der Standarte „Deutschland" angetreten. Vor den Löwen der Feldherrnhalle hatte hinter der Blutfahne und den Feldzeichen „Adolf Hitler", „Deutschland" und „Germania" das gesamte hohe Führerkorps der Schutzstaffel der NSDAP. Aufstellung genommen.

Mit dem Glockenschlag ½12 Uhr verlöschte die Straßenbeleuchtung so daß der Platz jetzt nur noch von dem flackernden Schein der Fackeln erhellt wurde.

Der Kommandeur der Leibstandarte, SS.-Obergruppenführer Sepp Dietrich, meldete dem Reichsführer SS. Himmler die zur Vereidigung angetretenen Führer und Männer der Schutzstaffeln. Wenige Minuten später präsentierten die SS.-Formationen auf Befehl des Reichsführers, und der Präsentiermarsch, gespielt vom Musikzug der Leibstandarte, erklang.

Vom Residenzhof her betrat der Führer den Odeonsplatz und nahm die Meldung des Reichsführers entgegen. Mit einem weithin hallenden „Heil SS.-Männer" grüßte der Führer die Formationen der Schutzstaffeln, und wie aus einem Munde erklang die Antwort zurück: „Heil mein Führer". Der Führer und Reichsführer Himmler schritten nun die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf.

Auf Befehl des Reichsführers nahm dann die Vereidigung ihren Anfang. Die Rekruten standen nun entblößten Hauptes auf dem Platz. Leise erklang die feierliche Weise des Niederländischen Dankgebetes „Wir treten zum Beten", und ihr mächtig brausender Schlußakkord „Herr mach uns frei" fiel zusammen mit dem ehernen Klang der Glocken, die die Stunde der Mitternacht verkündeten. Die Rekruten erhoben die rechte Hand zum Schwur und sprachen dem Reichsführer SS. das Treuegelöbnis nach.

Dann gab der Führer in einer Ansprache der Bedeutung der Stunde und des geleisteten Eides an der heiligen Stätte der Bewegung Ausdruck. Als den tiefsten Sinn des Gelöbnisses gab er den jungen SS.-Männern, die soeben feierlich in die Schwarze Garde der Treue aufgenommen worden waren, die Worte mit auf den Weg: „Wir allein sind nichts, unser Volk ist alles. Wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!"

Nach dem Heilruf des Führers auf Deutschland sangen die SS.-Männer das Staffellied „Wenn alle untreu werden" als Gelöbnis, im Sinne der Worte des Führers ihre Pflicht zu tun.

Der Führer schritt nun durch die Reihen der Neuvereidigten. Er ging von Mann zu Mann und sah jedem einzelnen ins Auge. Unter den Klängen des Präsentiermarsches verließ der Führer dann die Stätte der nächtlichen Feierstunde.

Die SS.-Männer formierten sich zum Marsch durch die Hauptstadt der Bewegung, der sie an der Ewigen Wache vorbei zum Königlichen Platz führte.

Wie ist die Aufnahmefähigkeit des Marktes für die neue Reichsanleihe?

Auch das Deutsche Reich braucht Geld zur Finanzierung seiner Aufgaben; wir beschaffen es aber nicht, wie manche Auslandsstaaten, durch Währungsbetrug, sondern auf dem normalen Wege der Anleihen. Weil nun der deutsche Volksgenosse weiß, daß er

jede Mark, die er für diese Anleihen zeichnet, für die Dauer werbeständig angelegt

hat, deshalb ist es nicht weiter zu verwundern, daß er willig und vertrauensvoll dem Reich sein Geld in Anleihen zur Verfügung stellt. Und doch ist es bewundernswert, wie diese Konsolidierungsaktionen trotz ihres erheblichen Umfanges reibungslos vonstatten gehen, wie eine Anleihe nach der anderen glatt und meist sogar vorzeitig untergebracht wird. Die großzügige Auftragsvergebung und Arbeitsbeschaffung durch das Reich führt nach wie vor auf allen Gebieten der Wirtschaft zu vermehrter Ertragsbildung und damit auch zu wachsenden Ersparnissen nicht nur beim einzelnen, sondern auch in industriellen Unternehmungen, in der Landwirtschaft, in Handwerk, Gewerbe, Handel usw.

Ganz zwangsläufig schlägt sich deshalb diese Bildung freier Kapitalien aus den Ueberschüssen und Einkommen einer vollbeschäftigten Volkswirtschaft in den verschiedenen Teilen des deutschen Kreditapparates nieder.

Daß im ganzen keinerlei Nachlassen dieser Kapitalbildung spürbar wird, ist um so erfreulicher, als von einigen Seiten her der Kapitalbedarf der privaten Wirtschaft in neuerer Zeit gewachsen ist. Auf der einen Seite müssen Ueberschüsse mehr als bisher zu notwendigen Ersatzinvestionen verwendet werden, auf der anderen Seite wächst auch der Bedarf an Betriebskapital durch eine Ausdehnung der gewährten Ziele und teilweise auch durch ein Ansteigen der Vorräte. Dazu kommt, daß aus dem steigenden volkswirtschaftlichen Ertrag und Einkommen auch die Steuern gerade in neuester Zeit außerordentlich zugenommen haben. Von den mehr als fünf Milliarden RM., um die sich die Steuererträge 1936 gegenüber 1933 erhöht haben, wozu noch jährlich rund zwei Milliarden RM. eingesparte Arbeitslosenunterstützung kommt, dient zweifellos ein erheblicher Teil den gleichen Zwecken staatlicher Investitionen, für die auch die Reichsanleihen eingesetzt werden.

Der Erfolg der regelmäßig aufeinanderfolgenden Konsolidierungsanleihen beruht aber auch auf einer finanztechnischen Leistung, nämlich auf der

geschickten Ausnutzung aller kredit- und finanzpolitisch gegebenen Finanzierungsmöglichkeiten.

Nur die genaue Kenntnis und Beachtung der Verhältnisse auf den verschiedenen Kreditmärkten und bei den verschiedenen Kreditorganisationen hat es ermöglicht, daß unter Einschluß der neuen 500 Mill. RM. Reichsanleihe bisher rund vier Milliarden kurz- und mittelfristige Reichsschulden konsolidiert, d. h. in die langfristige Form gegossen werden konnten.

Bei der jetzt herausgegebenen Anleihe, von der 100 Mill. RM. bereits fest untergebracht sind, zeigt sich die Rücksicht auf die Marktverhältnisse deutlich. Die Einzahlungstermine sind so gelegt, daß sie durch den Saisonbedarf nicht berührt werden. Die erste Einzahlung, die nach Ueberwindung des November-Ultimos mit 10 Prozent fällig ist, ist mit Rücksicht auf den Jahres-Ultimobedarf der Wirtschaft und das Weihnachtsgeschäft besonders niedrig gehalten. Dafür fällt der Hauptteil der Einzahlungen in jene Periode großer saisonmäßiger Geldflüssigkeit, die immer zu Beginn eines jeden Jahres einsetzt. So sind also

am 7. Januar 1937 40 v. H., am 20. Januar und am 18. Februar weitere je 25 v. H. auf die Anleihe einzuzahlen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die 400 Mill. RM. Reichsschatzanweisungen in relativ kurzer Zeit vom Markt verdaut werden können. Es will nichts besagen, daß nach der letzten im Juli herausgekommenen Reichsanleihe-Emission, die mit insgesamt 700 Mill. RM. um 200 Mill. RM. größer war als die jetzige, zeitweise eine Verknappung am Geldmarkt eingetreten ist. Sie rührte einfach daher, daß ein erheblicher Saisonherbstbedarf auf einen verknappten Markt stieß. Inzwischen sind diese Verknappungserscheinungen völlig überwunden.

Es ist beachtlich, daß der Anteil der am freien Markt begebenen Reichs-Emissionen an den insgesamt placierten Reichsanleihen in dauerndem Wachsen begriffen ist. Es hängt dies mit der stark erhöhten Aufnahmefähigkeit der Emissionsmärkte im ganzen und des deutschen Rentenmarktes im besonderen zusammen. In den ersten acht Monaten des Jahres, über die bisher Zahlen vorliegen, war die Summe der Emissionen um eine Milliarde RM. größer als in der gleichen Vorjahrszeit.

Die Aufnahmefähigkeit des Rentenmarktes war so erfreulich groß, daß neben den Reichsbahnschatzanweisungen und den Reichsanleihen auch noch in erheblichem Umfange andere festverzinsliche Wertpapiere emittiert werden konnten, so vor allem Pfandbriefe, Industrieanleihen und sogar einige Neuemissionen von Aktien.

Zweifellos wird das Privatpublikum sich in vollem Umfang an der Zeichnung der neuen Reichsanleihe mit ihren Sicherheiten und ihrer guten Verzinsung beteiligen. Vielleicht erinnern sich manche Kreise daran, daß die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren auch in der Vergangenheit nicht nur hinsichtlich der Sicherheit, sondern auch des Ertrages durchweg günstiger gewesen ist als die in Aktien. Die unverändert feste Haltung des deutschen Rentenmarktes, die seit der großen Zinskonversion zu keiner Zeit und auf keinem Marktgebiet gestört worden ist, ist der beste Beweis für die innere Stabilität dieser Werte und für das unerschütterliche Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt.

Unbegründete polnische Vorstellungen in Danzig

Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Dr. Papée, hat den Danziger Senatspräsidenten Huth aufgesucht und ihm eine Note überreicht, in der gegen die Danziger Verordnung über die Zentralisierung der Arbeitsvermittlung protestiert wird. Minister Papée brachte ferner zum Ausdruck, daß man polnischerseits die Angelegenheit des Zwischenfalls in dem Dorf Schöneberg noch nicht als aufgeklärt und abgeschlossen ansehe.

Der Danziger Standpunkt zu beiden Angelegenheiten ist völlig klar: Die Verordnung über die Arbeitsvermittlung gründet sich auf das unbezweifelbare Recht der Danziger Regierung, die Arbeitsvermittlung nach wirtschaftlichen und sozialpolitischen Grundsätzen zu regeln, was in diesem Falle durch Zusammenfassung der gesamten Arbeitsvermittlung bei dem staatlichen Arbeitsamt erfolgt ist, eine Regelung, die übrigens in einer Reihe anderer Staaten bereits seit längerer Zeit besteht.

Auch der Fall Schöneberg ist nach Danziger Auffassung eine rein Danziger Angelegenheit, nachdem sich herausgestellt hat, daß es sich ausschließlich um Danziger Staatsangehörige deutscher Nationalität handelte.

*

Die in Warschau erscheinende Zeitung „Gazeta Handlowa" benutzt das Ausscheiden eines Direktors der Bank von Danzig dazu, die Forderung aufzustellen, einen polnischen Direktor einzusetzen, was im Interesse der engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Danzig und des Vertrauens der polnischen Finanzkreise notwendig sei.

Hierzu wird von maßgebender Seite festgestellt, daß die auf den Namen polnischer Aktionäre im Stammbuch der Bank eingetragenen Aktien nur 28 v. H. des Aktienkapitals der Bank ausmachen.

Sicherung der öffentlichen Ordnung in England

Innenminister Simon brachte am Montag im englischen Unterhaus die neue Gesetzesvorlage zur Sicherung der öffentlichen Ordnung ein, die in erster Lesung erledigt wurde.

Die Vorlage sieht das Verbot des Tragens politischer Uniformen, sowie das Verbot der Unterhaltung von Verbänden militärischen oder ähnlichen Charakters durch Privatpersonen vor. Gleichzeitig enthält die Vorlage neue Bestimmungen für die Wahrung der öffentlichen Ordnung bei öffentlichen Umzügen und Versammlungen.

London und die Verteidigung des britischen Reiches

Der diesjährige Lordmayor-Umzug anläßlich der Bürgermeister-Einweisung durch die Straßen der Londoner City stand ganz im Zeichen der englischen Aufrüstung und der neuen Rekrutierungspropaganda. Die Londoner Bevölkerung sah einen militärischen Aufmarsch, wie man ihn seit dem Waffenstillstand nicht mehr gesehen hat. Die von den Behörden gewählte Bezeichnung des Umzuges lautete: London und die Verteidigung des britischen Reiches. Der Aufmarsch zeigte die Entwicklung der britischen Wehrmacht vom Jahre 1589 über die Zeit Cromwells, die napoleonischen Kriege, den Burenkrieg und den Weltkrieg bis zur Jetztzeit.

Hinter einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes folgten Truppen, Marine- und Flieger-Abteilungen, die den jetzigen Stand der britischen Wehrmacht zeigten. Zug um Zug marschierten die Infanterie-, Tank- und Flakformationen der Londoner Territorial-Regimenter auf. Schwere und leichte Tanks, voll bemannte Flakkanonen und Flugzeugschütze rasselten durch die Straßen der Londoner City.

Den Schluß des Umzuges bildeten, wie üblich, die Vertreter der Londoner Gilden und Zünfte mit ihren bunten Kostümen und schließlich die von sechs Pferden gezogene Prunkkarosse des neuen Lordmayors von London, Sir George Broadbridge, der anschließend in dem „Law Courts", dem Sitz der Londoner Gerichtsbarkeit, unter großer Feierlichkeit in sein neues Amt eingeführt wurde.

Ein bekehrter Kommunist fordert schärfsten Kampf gegen Moskau

Die Soziale Volkspartei in Frankreich, die von dem ehemaligen Kommunisten Doriot gegründet worden ist, und heute die entschlossensten Gegner Moskaus in ihren Reihen hat, ist am Montag zu ihrer Parteitagung zusammengetreten. Vor etwa 800 Vertretern sprachen die Abgeordneten der Departements, die alle den Kommunismus verurteilten. Diese Ausführungen schlossen jedesmal mit dem Schwur, „diese ausländische Gefahr aus Frankreich zu verjagen".

Doriot entwickelte die Taktik der Kommunistischen Partei in Frankreich und kam dabei zu der Feststellung, daß jede andere Regierung als die Volksfrontregierung bereits ein Verfahren gegen diese Drahtzieher Moskaus eröffnet haben würde. Die Regierung Blum dagegen schließe beide Augen. Die Vorbereitungen der Kommunisten für den Bürgerkrieg scheinen die Regierung nicht zu beunruhigen. Ihre Unverschämtheit nehme angesichts der Untätigkeit der öffentlichen Gewalt immer mehr zu.

Auf die Taktik seiner Partei eingehend, erklärte Doriot, daß er die Front der Freiheit schaffen wolle. Er reiche allen Franzosen die Hand, die bereit seien, gegen Moskau zu kämpfen. Abschließend forderte Doriot die Auflösung der Kommunistischen Partei.

In der Nachmittagssitzung forderte Doriot die Nichtigkeitserklärung des französisch-sowjetrussischen Paktes, Aechtung der Kommunistischen Partei, Anerkennung der Regierung Francos und die Bereinigung der französisch-italienischen und der französisch-deutschen Beziehungen.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden.

Wetteraussichten für 11. November.

Bei Winden aus westlichen Richtungen wolkig, strichweise Schauer, in Kammlagen teilweise Schneefall.

Druck und Verlag: Clemens Sandmann Nachf., G. Stolle (Stolle-Verlag), Dresden und Freital. — Hauptschriftleitung: Willibald Stolle, Stellvertr. Hermann Schlott; zugleich verantwortlich für Politik und den gesamten Text, außer Sport, Gerichts, Nachrichten aus dem Lande und Briefkasten. Bildverdienst: Willibald Stolle; Sport, Gerichts und Nachrichten aus dem Lande: Erich Kunze; Briefkasten: Werner Robert Kuhn; sämtlich in Freital-Dresden. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kuno Lehrens, Freital-Dresden. — Dem „Illustrierten Tagesblatt" werden keine Unterausgaben (Kopfzeitungen) vorhanden; für die verschiedenen Verbreitungs-Bezirke beigefügt.

D.-A. X. 1936:	Ausgabe B	6134	(Bl. 3)
	Ausgabe C und G pul.	1788	(Bl. 4)
	Ausgabe D	2859	(Bl. 4)
	Ausgabe E	1302	(Bl. 5)
	Ausgabe F	2177	(Bl. 4)
	Ausgabe H	1443	(Bl. 5)
	DA. Tagesblatt	15689	(Bl. 5)